Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 260. Morgenblatt. Freitag, den 8. Juni. 1866.

Die Darlehnskassen und die Stadtverordneten-Versammlung.

In der gegenwärtigen Zeit der Noth, wo eine allgemeine Weltkrisis in Amerika und Europa die gefährlichsten Stockungen hervorgerufen hat und auch auf den preußischen Handelsstand einen schwer wiegenden Druck ausübt, in dieser Zeit, wo die Gefahr eines Krieges die Gewerbe lähmt und die Fabriken stillstehen macht, wo die Bauern nach alter Gewohnheit ihr Geld aus den sicheren Banken herausziehen, um es zu Hause zu vergraben und wo dadurch das Geld massenweise dem Verkehre entzogen wird: in dieser Zeit hat die Königl. preußische Regierung Darlehnskassen begründet, und 25 Millionen Darlehnskassenscheine herstellen lassen, um dadurch die Noth der Gewerbtreibenden zu lindern. Schon einmal im Jahre 1848 hat die Regierung zu demselben Mittel und mit dem besten Erfolge gegriffen, auch diesmal wird sich das Mittel trefflich bewähren. Die Regierung verdient daher den Dank aller Gewerbtreibenden des Landes.

Bei den Unbefangenen und bei den urtheilsfähigen Fachmännern hat die Regierung deshalb auch Dank und Anerkennung gefunden; dagegen bemäkeln die Gegner, die verbissenen Demokraten, auch diese, wie jede andere Maßregel der Regierung und geben sich selbst dabei die gefährlichsten Blößen. Die Ausgabe der Darlehnskassenscheine soll nach den Einen gegen die Verfassung sein, nach der (§ 103) Anleihen für die Staatskasse und Uebernahme von Garantien zu Lasten des Staates nur durch ein Gesetz stattfinden können. Aber die Darlehnsscheine bilden weder eine Anleihe für die Staatskasse, noch hat der Staat eine Garantie für dieselben übernommen. Vielmehr heißt es in § 2 des neuen Gesetzes ausdrücklich: „Es darf kein Darlehnskassenschein ausgegeben werden, für welchen nicht nach der Bestimmung des § 4 genügende Sicherheit gegeben worden ist." Diese Sicherheit wird durch ein Faustpfand an Waaren oder Courspapieren gegeben und werden die Waaren bis zur Hälfte des Werthes beliehen. Die Sicherheit ist demnach eine vollkommen genügende, überdies werden die Zinsen der Darlehne zur Deckung der etwaigen Ausfälle verwandt. (§ 16). Eine größere Sicherheit kann also gar nicht geboten werden. Die Darlehnskassen bilden demnach gar keine Staatsanleihe, sondern Pfandkammern, welche Geld gegen Unterpfand leihen, und bei Einlösung des Pfandes auch die Kassenscheine wieder einziehen, so daß diese nach Beendigung der Noth wieder aus dem Verkehre verschwinden.

Im Ganzen werden nicht über 25 Millionen Thaler solcher Scheine ausgegeben. So hoch beläuft sich aber mindestens die Summe, welche durch Bauern und andere ängstliche Gemüther dem Verkehre entzogen und in Silber vergraben ist. Die Darlehnskassenscheine ersetzen also einfach während der Zeit des Nothstandes das vergrabene und aus dem Verkehre entschwundene Geld, und sind in dieser Beziehung für die Unterhaltung des Verkehrs von sehr großer Wichtigkeit.

Von den Banknoten unterscheiden sich dieselben wesentlich dadurch, daß für die Banknoten die Hälfte des Betrages in baarem Silber vorhanden sein muß. Das Vergraben des Silbers raubt also der Bank nicht nur den Silbervorrath, sondern zwingt sie auch, das Doppelte dieses Silbers an Banknoten einzuziehen. Die Geldnoth wird daher zu Zeiten des Mißtrauens durch die Banknoten nur noch vermehrt. Dagegen bedürfen die Darlehnskassenscheine gar keines hinterlegten Silbers, sondern nur eines Faustpfandes in Waaren oder Markt gängigen Papieren und lassen also den ganzen Silbervorrath im Verkehre. Die Darlehnskassen sind also in Zeiten der Noth eine ebenso zweckmäßige wie wohlthätige Einrichtung und ist der Gewerbestand der Regierung dafür zu großem Danke verpflichtet.

Um so bedauerlicher ist es, wenn die Stadtverordneten-Versammlungen großer Städte, statt diesen Dank auszusprechen, sich von ihren demokratischen Mitgliedern dazu verleiten lassen, sich gegen diese Anstalten aufzulehnen. Auch die Stettiner Stadtverordneten-Versammlung hat sich wieder zu diesem bedauerlichen Schritte verleiten lassen und verdient dafür die ernsteste Rüge. Wenn die Diskonto-Gesellschaft Berlins, wenn Firmen, wie Gebrüder Schickler, Bleichröder &c. in Berlin, erklärt hätten, sie wollten keine Darlehnskassenscheine annehmen, so wäre dies eine für die Geltung dieser Scheine gefährliche Sache. Wenn aber die Stadtverordneten-Versammlungen, welche gar nichts einzunehmen haben, erklären, sie wollen diese Scheine nicht annehmen, so hat dies nicht mehr und nicht minder Gewicht, als wenn die Schulkinder der Stadt erklären wollten, sie würden bei dem Taschengelde der Eltern keine Darlehnskassenscheine annehmen; denn bei beiden sind die Einnahmen etwa gleich groß. Die Darlehnskassenscheine werden durch solche Erklärungen an Werth nicht verlieren, wohl aber die Stadtverordneten-Versammlungen an Ansehen und Einfluß.

Ebenso thöricht ist der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlungen, „den Magistrat zu ersuchen, bei den städtischen Kassen Darlehnkassenscheine nicht anzunehmen." Es ist diese Annahme von Scheinen lediglich Sache des Magistrats, die Stadtverordneten haben dabei gar nichts mitzubestimmen; der Magistrat aber wird seine Pflicht in Stettin und andern großen Städten ebenso erfüllen, wie er es in Berlin gethan hat. Das Gesuch der Stadtverordneten ist also wirkungslos und kann das Ansehen der Versammlung nur schwächen. Die Stettiner Stadtverordneten-Versammlung wird sich, wenn sie so fortfährt, bald um alles Ansehen und um jeden Einfluß gebracht haben. Der Ruf Stettins aber wird durch solch unüberlegtes Auftreten seiner Vertreter mehr und mehr untergraben.

Deutschland.

⊙ **Posen,** 5. Juni. Heute gegen 1 Uhr Mittags brach in der Wronker Straße in der Porzellan- und Glashandlung Gutmacher Feuer aus wobei zwei massive Wohnhäuser ausbrannten. Die neu eingerichtete Wasserleitung hat sich dabei besser bewährt, als bei einem vor etwa drei Wochen in derselben Straße stattgehabten Brande eines Hintergebäudes, wo die betreffenden Leitungsröhren den Dienst versagten. — Was die Stimmung in Bezug auf die Wahlen betrifft, so darf mit Voraussicht angenommen werden, daß die Konservativen diesmal in der Majorität sein werden; denn die Deutschen in der Provinz sind, mit Ausnahme eines Theiles der hiesigen Judenschaft, größtentheils konservativ und die polnische Bevölkerung scheint sich bei den diesmaligen Wahlen indifferent verhalten zu wollen. Die Polen zeigen dadurch, daß sie die Situation richtig beurtheilen, indem die Macht Oesterreichs Preußen gegenüber nur durch die inneren Wirren ein Gewicht erlangt. — Nach einem Beschlusse der Stadtverordneten sollen die Mehrbedürfnisse, welche der Stadtkasse aus den aufzubringenden Kriegslieferungen &c. bis jetzt erwachsen sind, vorläufig aus vorhandenen Fonds der Kämmereikasse bestritten und eine Belastung der Einwohner nicht veranlaßt werden. Die hiesige Sparkasse wird verhältnißmäßig noch nicht durch außergewöhnliche Kündigungen belästigt; bei dem Leihamte werden nur Darlehne bis zu zehn Thalern gegeben. Die Darlehnskasse soll ihre Funktionen unter der bereits zusammengesetzten Kommission noch im Laufe der Woche beginnen; die Lokale sind in einem Hintergebäude des Etablissements der Königlichen Bank eingerichtet. Alle hiesigen Kassen und Bankhäuser haben sich für die Annahme der Darlehnskassenscheine ohne jedwede Nebenbedingung erklärt. — Eine Anzahl Gutsbesitzer aus der Provinz haben sich zur Vorausbezahlung aller Steuern und Abgaben auf ein bis zwei Jahre erboten, falls ein Krieg mit Oesterreich nicht zu vermeiden sein sollte. — Am verflossenen Sonntage wurden zwei Weinreisende, ein Berliner und ein Stettiner, aus einem öffentlichen Lokale gewiesen, weil sie mit dummer Geschwätzigkeit den Anwesenden (es waren Deutsche und Polen) beweisen wollten, daß Preußen im Kampfe unterliegen müsse, weil es nicht verstehe, die Demokraten sich zu befreunden.

Aus dem Königreich Sachsen, 3. Juni. Schon der flüchtigste Blick auf die Landkarte, die einfachste Kenntniß aller industriellen und merkantilischen Verhältnisse zeigt, daß Sachsen wie kaum ein zweiter Staat auf die engste Verbindung mit Preußen und auf das beste Einvernehmen mit seinem mächtigen Nachbar unumgänglich hingewiesen ist. Die Eitelkeit des Herrn v. Beust, der um jeden Preis eine glänzende Rolle spielen will, hat die klare Wahrheit aber nicht begreifen wollen, und so hat man denn hier auf Kosten der Wohlfahrt des Landes und zum Ruin aller wirthschaftlichen Verhältnisse sich über Hals und Kopf in die großartigsten Rüstungen gestürzt. Alte Reservisten, schon verheirathete Männer mit zahlreichen Familien, hat man plötzlich dem bürgerlichen Leben wieder entrissen und unter die Linientruppen gesteckt. So stehen denn jetzt an 28,000 Mann sächsischer Truppen in enge Kantonnements zusammengepreßt zwischen Meißen und Dresden und schleifen ihre Waffen, ohne eigentlich recht zu wissen, gegen welchen Feind sie dieselben gebrauchen sollen. Sollte Sachsen wirklich die Thorheit begehen, sich mit Oesterreich gegen Preußen verbünden zu wollen, so würde das arme Sachsen sie theuer zu büßen haben.

Kassel, 4. Juni. In der vergangenen Nacht ist nunmehr die Proviantkolonne einer Division des 7. preußischen Armeekorps hier durchpassirt und damit ist der Transport dieses Truppenkorps nunmehr vollzogen. So berichtet man der „Wes.-Ztg." — Dem „F. J." wird darüber geschrieben: Die Beförderung preußischer Truppen durch Nacht-Extrazüge dauert noch immer fort. Der Unklarheit der Situation ist es zuzuschreiben, daß die hiesige Bevölkerung, welche Abends in der Regel massenhaft nach dem Bahnhofe strömte, meist ruhig sich verhielt. Auf Station Wilhelmshöhe wurde selbst eine schwarz-weiße Fahne unter lautem Hochrufen auf Preußen geschwenkt.

Wien, 4. Juni. Im „Tempo" lesen wir: „Der Eigenthümer dieses Blattes, Hr. Anton Antonaz, wurde mittels Erlasses vom 30. v. M. der K. K. Polizei-Direktion „wegen der von ihm stets beobachteten anstößigen politischen Haltung" für immer aus der Stadt und dem Gebiete von Triest ausgewiesen. Der Erlaß enthielt die Weisung, Stadt und Gebiet binnen 24 Stunden zu verlassen. Da jedoch gegen die Ausweisung Rekurs eingelegt wurde, so ist dieselbe bis jetzt noch nicht in Wirksamkeit getreten. Er gehört also vom heutigen Tage ab der Redaktion dieses Blattes nicht mehr an."

Pesth, 4. Juni. Die volkswirthschaftliche Subkommission beantragt eine Adresse an den König behufs der Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes des Landes, folglich der Munizipien, um in der Angelegenheit des Nothstandes wirksamer einschreiten zu können. In der Zwischenzeit wird die Kommission die Daten zur Konstatirung des Elendes sammeln und die Feststellung nothwendiger Abhülfsmittel in Angriff nehmen. Die Adresse spricht die Hoffnung aus, der König werde die Intentionen des Landtages unterstützen.

Ausland.

Paris, 5. Juni. Girardin hält den Entschluß Oesterreichs, sich nicht an der Konferenz zu betheiligen, für einen nicht wieder gut zu machenden Fehler. „Oesterreich," sagt er, „setzt gegen den Bund Preußens, Frankreichs und Italiens seine Existenz auf's Spiel. Es vergißt, daß es nur das Band ist, welches ein Bündel zusammenhält. Was wird aber aus dem Bündel, wenn das Band reißt? ... Die Regierungen gehen unter, die Völker leben fort."

— Fürst Metternich hat natürlich gegenwärtig am Hofe gerade keinen angenehmen Stand. Er war gestern in den Tuilerien und hatte zugleich mit Lord Cowley eine Unterredung mit dem Kaiser, die über eine Stunde dauerte. Für den Frieden hatte dieselbe jedenfalls keinen Nutzen, denn man denkt in der offiziellen Welt heute mehr als je an den Krieg. Die Abreise des Hofes nach Fontainebleau ist abbestellt, was eine Veränderung des ganzen Programmes für den Sommer voraussetzen läßt und gewiß nicht beruhigend wirken kann. Beim ersten Kanonenschusse wird ein Kaiserliches Dekret zwei Observationskorps bestellen, das eine an den Alpen, das andere am Rheine.

— General Gavone ist von Berlin hier angekommen und reist heute weiter nach Florenz. — Die Nachrichten aus Mexiko lauten schlecht. Die Loose des Lotterie-Anlehens werden nicht ausbezahlt. Frankreich zieht immer mehr seine Hand von seinem Schützlinge weg, und es heißt sogar, es bestehe eine Verabredung zwischen Paris und Washington, nach welcher nach dem Sturze Maximilian's beide Regierungen ihren Einfluß vereinigen würden, um Santa Anna ans Ruder zu bringen.

— Der Adoptivsohn der Königin von Madagaskar, der künftige Erbe des Thrones, tritt in den ersten Tagen dieses Monats eine Reise nach Europa an, dessen Hauptstädte er zu besuchen gedenkt. Der jetzt 18jährige Prinz hat zunächst in Paris seinen Besuch angekündigt.

London, 4. Juni. Die Sympathien der liberalen Blätter, die vor Kurzem noch Oesterreich als die allein friedliebende Macht begünstigten, haben sich wieder vom Kaiserstaat abgewendet. In mehr oder minder lautem Tone ruft man dem Kaiser zu, nicht zu blind auf seine große Militärmacht zu pochen. — Als Illustration der eigenthümlich lotterieartigen Natur mancher Geschäfte dient, was man von einer der größten Firmen Liverpools erzählt. Diese Firma hat sich vor Kurzem mit ihren Gläubigern vertragen gegen ein Anerbieten von nicht 50 Prozent der Schuldsumme, das noch dazu in fünf Terminen, die sich über anderthalb Jahr erstrecken, zahlbar gemacht worden ist. Gegenwärtig ist nun die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß das Haus in die Lage komme, seine Geschäfte wieder aufzunehmen und die Kreditoren ohne allen Abzug zu befriedigen. Sein Hauptverlust war nämlich in [illegible], von der es vor einiger Zeit eine bedeutende Quantität zum höchsten Marktpreise kaufte und zum vollen damaligen Werthe versicherte. Das Schiff, worauf dieselbe verladen, obgleich schon lange fällig, ist noch nicht angekommen, und die Sachlage ist nun die: kommt das Schiff wirklich an, so wird die Firma jene Vereinbarung mit ihren Gläubigern auszuführen genöthigt sein, ist es dagegen untergegangen, so wird sie in Folge des hohen Versicherungspreises nicht blos ihre Gläubiger bis zum letzten Pfennig befriedigen können, sondern noch dazu einen hübschen Ueberschuß gewinnen. — Auf einer Auktion einjähriger Füllen wurde Sonnabend für ein Füllen von allerdings untadeligem Stammbaum 2500 Pfd. St. bezahlt, ein Preis, wie er selbst in England noch nie vorgekommen; zugleich ein Beweis, daß noch nicht alles Gold vergraben worden. Der Erwerber ist der Herzog von Hamilton.

London, 5. Juni. Die Unterhaus-Sitzung, auf die man so gespannt war, begann gestern Nachmittag um 4 Uhr und schloß heute früh um $\frac{1}{2}$3 Uhr. Der stenographische Bericht füllt in der „Times", die heute früh Punkt 5 Uhr ausgegeben worden ist, nicht weniger als 26 Spalten. Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist das Ministerium nicht geschlagen worden, sondern Kapitän Hayter hat sein Amendement zurückgezogen und mit 403 gegen 2 Stimmen hat das Haus beschlossen, zur Tagesordnung überzugehen und in der nächsten Sitzung die Berathung der Reformbill fortzusetzen.

Italien. Die Bemühungen der Neutralen sind gescheitert, die Aussichten auf das Zustandekommen der Konferenz sind verschwunden! So verkündet die „Opinione" vom 5. Juni. Indessen hat in Venetien bereits der passive Widerstand in der Central-Kongregation zu Venedig sein Organ gefunden. Die Kongregation hat Protest gegen die Zwangsanleihe von 12 Millionen Gulden in Münze erhoben und diesen Entschluß des Kaisers von Oesterreich für „ungerecht", die Ausführung bei der dermaligen Lage Venetiens für „unmöglich" erklärt. Wird Toggenburg hierauf die Mitglieder der Kongregation als Majestätsbeleidiger auf den Spielberg schicken und die Millionen durch Pulver und Blei eintreiben lassen? Ein Regiment, das zu solchen Extremen gediehen, erklärt sich vor Mit- und Nachwelt bankerott. — Die lange erwartete Abreise des Königs nach Turin, welche am 2. Juni Mittags stattfand, hat etwas überrascht. Nach kurzem Aufenthalte in der alten Hauptstadt, woselbst ein Familienrath abgehalten werden soll, wird der König von der lombardischen Seite die Inspicirung der mobilen Armee beginnen. In dem letzten großen Minister- und Kriegsrathe, dem bekanntlich auch Cialdini, Menabrea und Ricasoli beiwohnten, hatten die beiden genannten Generale es dem Könige besonders anempfohlen, durch seine Gegenwart die Begeisterung der Armee noch zu erhöhen. Menabrea war so eben von einer Inspicirung der Armee und der fortifikatorischen Arbeiten zurückgekehrt. In seinem Berichte erklärte dieser General, der schwerlich den Optimisten zuzuzählen sein dürfte, daß die Armee und der Geist, der sie beherrsche, den besten Eindruck auf ihn gemacht habe. Es ist

so eben noch die Aufstellung eines Armeekorps, die Freiwilligen mit einbegriffen, also eines sechsten, beschlossen worden, das sich im Toskanischen unter General Pallavicini formiren soll.

— Die italienische Flotte ist nicht von Genua, wie es gestern in Paris hieß, sondern von Tarent aus in See gestochen. Ein Schreiben aus Florenz vom 3. Juni meldet, „daß der Kontre-Admiral Danico sich zur Flotte begeben habe und daß man wohl binnen Kurzem erfahren werde, daß sie da angekommen sei, wohin sie gehen solle". Die österreichische Flotte befindet sich noch im Hafen von Pola. Die Truppenbewegungen in Venetien dauern den letzten Nachrichten zufolge fort. Die Zahl der Venetianer, welche in der italienischen Armee Dienste genommen haben, soll sich auf 4500 Mann belaufen. Vor seiner Abreise nach Turin unterzeichnete der König ein Dekret, das die Altersklasse von 1841, 42 und 43 und im Voraus die von 1846 unter die Waffen beruft. Die ganze Mannschaft soll am 10. d. M. unter den Waffen sein und zur Bildung der Reserve-Armee verwandt werden. Die Freiwilligen werden in vier Divisionen unter Bixio, Cosenz, Medici und Sirtori getheilt. Den Korrespondenten der französischen und anderen Blätter, die in großer Anzahl nach Italien geeilt sind, ist es bis jetzt noch nicht gestattet worden, sich zur Armee zu begeben.

Florenz, 3. Juni. Wenn der König noch einmal nach Florenz zurückkehrt, so wird dies jedenfalls nur ein kurzer Abstecher sein, denn die Armee erwartet stündlich seine Ankunft, und er selbst ist nicht weniger ungeduldig als die Soldaten. — Man erwartet Garibaldi nun mit Bestimmtheit noch im Laufe dieser Woche. — Die Angelegenheit in Betreff der römischen Staatsschuld macht jetzt endlich einen kleinen Fortschritt. Der Staatsschulden-Direktor Manicordi ist nach Paris abgereist, um im Vereine mit Frankreich die Vertheilung der Schuld definitiv vorzunehmen. Man zeigt sich jetzt den französischen Wünschen so zuvorkommend wie möglich, vergißt aber auch nicht, gelegentlich daran zu erinnern, daß der Termin der September-Konvention mit schnellen Schritten näher rückt.

Turin, 2. Juni. Der Krieg scheint dem Ausbruch nahe zu sein. General Garibaldi ist gemeinschaftlich von der Regierung und der Freiwilligen-Centralkommission nach Florenz berufen, seine Stabsoffiziere, sein Arzt Dr. Albanese und sein Sohn Menotti sind ihm entgegengereist und Viele erwarten ihn schon für heute Abend in Florenz. Mit Garibaldis Ankunft kann man das Signal zum Kampf als gegeben betrachten; denn mit der Ankunft ihres Generals steigt voraussichtlich der Fanatismus der Freiwilligen auf die Zenithhöhe. Und wie die Sachen stehen und bei der kaum bezähmbaren, trotzig-wilden Ungeduld der Freiwilligen dürfte es sogar Garibaldi schwer fallen, dies ungestüme Element zu bändigen. Disziplinarvergehen kommen fast täglich in den Depots vor. So hatten in Como tumultuarische Scenen statt, als vor wenigen Tagen Oberst Corte alle diejenigen aus seinem Regimente entfernen wollte, welche nicht den forcirten Marsch von Como nach Varese und wieder zurück nach Como auszuhalten im Stande waren. Auch zu Bati ließen sich die Freiwilligen Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen. Dort wurden rasch hintereinander zwei Garibaldiner erdolcht in den Straßen aufgefunden; ein dritter starb an einer angeblichen Vergiftung, welche ihm in einem Getränke beigebracht worden sein soll. Hatte dies schon die Gemüther erhitzt, so steigerte sich aber die Stimmung der heißblütigen Jungen bis zur Wuth, als sie in dem dortigen Kloster des h. Antonius, wo früher Bersaglieri einkasernirt waren, Haare, blutige Tücher und Uniformstücke vorfanden, was sie zu dem Verdacht verleitete, als seien hier Bersaglieri von den Mönchen ermordet und verscharrt worden. Dies genügte, um den Guardian und andere Mönche zu greifen und zu binden! Schon sollte Lynchjustiz über die Unglücklichen geübt und sie ermordet werden, als noch rechtzeitig der Präfekt mit Truppen an Ort und Stelle ankam und die unglücklichen Opfer der Volkswuth entriß.

Newyork, 10. Mai. Ueber das Verfahren der Agenten des vielbesprochenen Freedman-Bureaus, das die Fürsorge für die freigewordenen Schwarzen des Südens übernehmen und daneben die Weißen maßregeln soll, kommen hübsche Geschichten zu Tage. Diese Agenten benutzen ihre Stellung lediglich dazu, um sich auf Kosten der Weißen wie der Neger zu bereichern. Nicht allein, daß sie die schönsten Plantagen, die sie den rechtmäßigen Eigenthümern willkürlich vorenthalten, für eigene Rechnung bearbeiten lassen und die dabei verwendeten Neger mit einer Unmenschlichkeit behandeln, die selbst die bekannten Fabeln in Mrs. Stoves „Onkel Toms Hütte" in den Hintergrund stellen; nicht allein, daß sie die angesiedelten, auf eigene Rechnung arbeitenden Neger aus eigener Machtvollkommenheit aufs Schwerste besteuern, indem sie ihnen Grundzins, Steuern für jedes Pferd, jedes Boot, jeden Handel abpressen und das Geld in ihren Taschen verschwinden lassen, betreiben sie auch einen förmlichen Sklavenhandel. Das Verfahren ist dabei folgendes: Der Agent des Bureaus, der einen bestimmten Distrikt unter sich hat und befugt ist, dort die Arbeitskontrakte zwischen den Arbeitgebern und den Fremden zu reguliren, füttert seine Schützlinge so lange auf Kosten der Regierung, bis ringsum Mangel an Arbeitern eintritt, dann läßt er die zahlungsfähigen Pflanzer unter der Hand wissen, daß er ihnen so und so viele Neger für einen mäßigen Lohn zuweisen könne, aber für seine Vermittelung 20 bis 30 Dollars für den Kopf verlange. Der bedrängte Pflanzer muß zahlen. Arbeiten nun die Neger einige Zeit auf der Plantage, dann heißt es auf einmal: „Ihr Pflanzer behandelt die Schwarzen nicht gut genug; Ihr gebt ihnen keinen Mocca zum Frühstück und am Sonntag keinen Hühnerbraten mit Pudding, wozu sie als freie Menschen berechtigt sind;" oder ähnlichen Unsinn — und die Neger werden wieder weggenommen, wenn eben der Pflanzer keine Lust zeigt, nochmals zu zahlen. Oder man sagt den Negern, sie könnten in einem Staate höhern Lohn erhalten. Dann laufen dieselben von selbst fort und werden auf Kosten der Regierung einem anderen, mehrere Hundert Meilen entfernten Agenten zugeschickt, der sie wieder verkauft. Das Geschäft ist in ein vollständiges System gebracht und liefert den Agenten eine hübsche Einnahmequelle. Daß sowohl die Pflanzer, als die allgemeinen Interessen des Landes und die armen Neger selbst darunter leiden müssen, was kümmert das die Yankees? Das Tollste dabei ist, daß diese Gaunerei auf Kosten der Regierung betrieben wird; hat doch der Kongreß nur so eben 12 Millionen für das Freedmenbureau, darunter 2 Millionen für Transportkosten, also für Erleichterung dieses Sklavenhandels, bewilligt. Präsident Johnson scheint allerdings auch diesen Scheußlichkeiten ein Ende machen zu wollen; denn neuerdings sind auf seinen direkten Befehl etliche dieser Blutsauger verhaftet worden; doch das hilft Alles nichts hier, wo Alles so durch und durch von der Korruption durchfressen ist, daß eine Radicalkur fast zu den Unmöglichkeiten gehört. — In Memphis ist es bereits zwischen der weißen und schwarzen Bevölkerung zu offenem Kampfe gekommen. Die Neger, zum großen Theile früher zu den jetzt aufgelösten Neger-Regimentern gehörig, gingen stets bewaffnet und erlaubten sich, aufgestachelt durch Beamte des Freedmen-Bureaus und Andere, die gröblichsten Gewaltakte gegen einzelne Weiße, was natürlich die allgemeinste Entrüstung hervorrief. Am 2. d. Mts. kam es endlich zum ernsten Kampfe zwischen den Negern und der Polizei, die zuerst von bewaffneten Bürgern und schließlich von dem dort stationirten regulären Militär unterstützt wurde. 22 Neger und 3 Weiße blieben auf dem Platze. Die Stimmung der Neger ist eine derartige, daß der kommandirende Bundesgeneral Stedmann die früheren Mitglieder des 104. Tennessee-Regiments (konföderirt) aufgefordert hat, sich zu reorganisiren. um auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein. Es muß doch arg sein, wenn ein Bundesgeneral sich herabläßt, an die Hülfe einer militärischen Organisation der so gehaßten südlichen Konföderation zu appelliren. Leider ist die Stimmung zwischen Weißen und Negern in vielen Gegenden eine solche, daß täglich ein Ausbruch zu erwarten steht. Was wird das Ende sein? Die Niedermetzelung, vielleicht Ausrottung der Neger im Süden, die, angereizt von geldgierigen, aber mit dem Mantel der Humanität, der Philanthropie sich deckenden Yankees, sich in die ihnen so urplötzlich gebotene Freiheit nicht zu finden wissen.

— Die hiesige Fenier-Bewegung ist so gut als todt. Die Leute schöpften endlich Verdacht gegen den Präsidenten oder „Head Centre" O'Mahoney, vertrieben ihn aus seinem „Hauptquartiere". dem Palast auf Union Square, fanden aber leider die Geldspinde vollständig leer. Geld und O'Mahoney sind unsichtbar geworden.

Pommern.

Stettin, 7. Juni. Das Diakonat in Pölitz kommt durch die Beförderung des bisherigen Inhabers in das dortige Pastorat am 1. Oktober d. J. zur Erledigung. Patron der Stelle ist der Magistrat zu Stettin.

— Wie die „Ostsee-Zeitung" meldet, ist nach hier eingegangenen brieflichen Nachrichten bei Wittenberge ein mit Salpeter beladener Kahn, welcher von Hamburg nach Oesterreich bestimmt war, preußischerseits angehalten worden.

Bublitz, 3. Juni. In der vorigen Nacht ist das eine Viertelmeile von hier an der Neustettiner Chaussee liegende Etablissement des Eigenthümers Gräper abgebrannt. Der Besitzer war mit seiner Frau verreist. Von dem Inventar ist nichts gerettet; eine Frau konnte nur mit Mühe gerettet werden. Sie hat bedeutende Brandwunden davongetragen.

Stolp, 5. Juni. (St. Int.-Bl.) In dem zur Stadt gehörigen Dorfe Raths-Damnitz sind vor einigen Tagen ca. 300 Schafe, welche zur Schur gewaschen und zum Schwitzen im Stalle sich befanden, dessen Luftlöcher man noch unvorsichtiger Weise verstopft hatte, am andern Morgen sämmtlich todt gefunden. — Heute Morgen 8 Uhr marschirte die hier zusammengezogene Landwehr-Eskadron des 5. Husaren-Regiments nach Köslin ab und soll derselben am Donnerstag oder Freitag die Landwehr-Infanterie folgen.

Colberg, 6. Juni. Den Kreisen liegt bekanntlich die Verpflichtung ob, die zur Mobilmachung zu gestellenden Pferde, sowie die zur Unterstützung der Familien der Reservisten und Landwehrmänner erforderlichen Geldbeträge aufzubringen; ferner haben sie vorschußweise Zahlung für die Lieferung an die Magazine an Heu, Stroh, Fleisch 2c. zu leisten. Der Kreisausschuß des Kreises hat berechnet, daß diese Lasten einen Kostenaufwand von 30,000 Thlr. erfordern, die in drei Raten bis zum 1. August zu zahlen sind. Colberg hat an Kriegsleistungen 2963, Cöslin 3350, Bublitz 1120, Cörlin 896 Thlr., in Summa etwa 8330 Thlr. aufzubringen; die noch fehlenden 21,174 Thlr. hat das platte Land zu zahlen.

— (Ztg. f. P.) Wie wir hören, soll hier gestern auf telegraphischem Wege der Befehl eingegangen sein, 70,000 Schiff-Zwiebäcke anzufertigen, die wohl für die in der Mobilmachung begriffene Marine bestimmt sind.

Vermischtes.

Berlin. (Trb.) Ueber den Seelen-Zustand des Kaisers von Oesterreich sind hier schon seit voriger Woche sehr seltsame Gerüchte verbreitet, die Anfangs nur ungläubig aufgenommen wurden, jetzt aber volle Bestätigung finden. Schon vor vierzehn Tagen wurde einem unserer berühmtesten Aerzte für Seelenkrankheiten von dem Leibarzte des Kaisers ein Gutachten über gewisse Krankheitserscheinungen in so geheimnißvoller Weise abgefordert, daß derselbe die Fragen auf den Kaiser beziehen mußte. Der Patient war in dem Schreiben des Wiener Arztes nicht genannt, auch über die Verhältnisse, welche die Krankheitserscheinung hervorgebracht hätten, wurden nur unbestimmte Andeutungen gemacht. Vorige Woche wurde demselben Arzte das Gutachten eines Pariser Gelehrten über denselben Fall zur Beurtheilung zugeschickt, und in diesem fanden sich deutlichere Hinweisungen darauf, daß der Kaiser von Oesterreich der Leidende sein müsse. Das von den österreichischen Zeitungen dementirte Telegramm des Kaisers Franz Joseph an die Kaiserin von Frankreich, in welchem die Vermittelung dieser einflußreichen Dame zum Abschluß eines Bündnisses zwischen Frankreich und Oesterreich erbeten wird, soll auch wirklich vom Kaiser abgeschickt worden sein. In Wien ist bereits von einer Regentschaft die Rede, da der Thronerbe, Erzherzog Rudolf, noch minderjährig ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Juni. Mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 1. d. Mts. ist der Kronprinz für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Gouverneur von Schlesien ernannt.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen ist heute früh aus Schlesien hier eingetroffen.

Bezüglich der ablehnenden Antwort des Magistrats, betreffend die Annahme der Darlehnskassenscheine, hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, dem Magistrat zu erwidern, sie müsse bei dem Beschlusse vom 2. d. M. beharren. Sollte der Magistrat dennoch Darlehnskassenscheine vereinnahmen lassen, so macht die Versammlung ihn für den der Stadt erwachsenden Schaden verantwortlich, indem sie sich ihre Rechte gegen denselben vorbehält.

Kiel, 7. Juni. Gegen den Einmarsch der preußischen Truppen in Holstein, der schon heute erwartet wird, sowie gegen die Besetzung derjenigen Theile Holsteins, die nicht von österreichischen Truppen besetzt sind, wird der Statthalter Protest einlegen, sonst aber weitere Befehle des Kaisers abwarten. Die oberste Regierungsbehörde wird noch heute nach Altona verlegt werden, woselbst sich die Brigade Kalik konzentriren wird.

— Wie die „Kr.-Z." erfährt, sind die Preußen (7.) in Holstein eingerückt. Die Oesterreicher haben sich unter Protest auf Altona zurückgezogen.

Frankfurt a. M., 7. Juni, Nachmittags. Die Majorität der Militärkommission hat auf Oesterreichs Antrieb beschlossen, dem Bundestage nicht Darmstadt, Nassau und Baiern als nächste Territorialstaaten zur einstweiligen Besatzung von Mainz vorzuschlagen, sondern Kurhessen und die Thüringschen Kontingente. Die darmstädtischen und nassauischen Truppen sollen für die Feldarmee disponibel bleiben. — Morgen findet eine außerordentliche Bundestagssitzung statt. Sollte Preußen mit seinem Vorschlage: Mainz von Baiern, Darmstadt und Nassau besetzen zu lassen, in der Minorität bleiben, so hält man das Scheitern des ganzen baierschen Antrages für gewiß, da Preußen sein Besatzungsrecht nicht abzutreten braucht, und beim Verbleiben der Preußen in Mainz auch die Oesterreicher dort bleiben werden.

Wien, 7. Juni, Vormittags. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein vom 6. d. M. datirtes Kaiserliches Handschreiben an den ungarischen Hofkanzler v. Majlath, welches anordnet, daß wegen des in Ungarn herrschenden Nothstandes unverzüglich eine Kommission unter dem Vorsitze und der Leitung des Tavernikus gebildet werde, um über Mittel zur Abhülfe, sowie über deren Beschaffung und Verwendung erschöpfende Vorschläge zu machen. — Ein weiteres Handschreiben an den Staatsminister befiehlt die Veranlassung sofortiger Erhebungen, um beurtheilen zu können, in wie weit die Besorgnisse wegen der Ernte bei einzelnen Fruchtgattungen begründet seien, und um Geeignetes rechtzeitig erwägen zu können. — Anläßlich der Ueberreichung der aus Pest und Ofen eingegangenen Loyalitätsadresse äußerte der Kaiser: Er finde in dem gegenwärtigen ernsten Momente, wo äußere Verwickelungen ihn zur Vertheidigung des Ansehens der Krone und der Interessen der Monarchie nöthigen dürften, großen Trost und Stütze in der begeisterten Opferwilligkeit seiner treuen Völker; er nehme diese Adresse als neuen Beweis der bewährten Treue und Vaterlandsliebe entgegen.

In Betreff der vom Baron Werther dem Gr. Mensdorff mitgetheilten neuesten preußischen Depesche erfährt die „Neue Freie Presse", daß die preußische Regierung zunächst Verwahrung gegen die von Oesterreich abgegebene Erklärung am Bunde eingelegt habe. Zugleich habe die preußische Regierung bestimmt erklärt, daß sie ihr von Oesterreich beeinträchtigtes vertragsmäßiges Recht in den Herzogthümern mit allen Mitteln zu behaupten entschlossen sei. Nach der Vorlesung der Depesche habe Baron Werther die Mittheilung gemacht, daß dem General von Manteuffel die Weisung ertheilt sei, zur geeigneten Stunde in Holstein einzurücken und das Land im Sinne der Wiederherstellung des durch den Wiener Frieden etablirten Kondominiums zu besetzen.

Die heutige „Presse" bemerkt in ihrem Leitartikel zu der Auslassung des „Constitutionnel" über Oesterreichs Stellung zum Kongresse: Oesterreich hat keineswegs eine Erörterung der betreffenden Fragen beseitigt. Es wolle nur, daß keine der zur Konferenz geladenen Mächte aus derselben mit einem Machtzuwachs hervorgehe, daß jede so viel gebe als sie nehme. Wollten die Neutralen vielleicht etwas anderes? Es könnte so scheinen, daß dies bei einem Theile der neutralen Mächte der Fall war, da man jetzt die Aktion eingestellt hat, nachdem Oesterreich mit seinen Instruktionen offen hervorgetreten ist und dadurch die Partner gezwungen hat, Farbe zu bekennen.

Nach einer Mittheilung der „Ostdeutschen Post" gedenkt die Pforte wie an der albanischen, auch an der dalmatiner Küste eine Kriegsflottenabtheilung aufzustellen, um etwaige Landungsversuche italienischer Freischaaren zu verhindern. Es soll diese Vorsichtsmaßregel in Folge einer Vereinbarung mit Oesterreich getroffen werden.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 7. Juni. Die Zeitungsnachricht, daß Se. Maj. der König morgen nach Breslau abreisen werde, ist unrichtig.

Altona, 7. Juni. Der preußische General Fließ überschritt heute Morgen die Eider in südlicher Richtung.

Börsen-Berichte.

Berlin, 7. Juni. Weizen loco unverändert, Termine geschäftslos, Preise höher gehalten. Roggen in loco wurde nur mäßig umgesetzt. Die Offerten hierin sind nur spärlich. Für Termine waren heute wiederum umfangreiche Deckungsankäufe auszuführen und bei dem Mangel an Abgebern konnten solche nur zu wesentlich höheren Preisen ausgeführt werden. Die Steigerung beträgt seit gestern ca. 1 1/2 Thlr. pr. Wspl. und schließt der Markt zu letzten Notirungen in sehr fester Haltung. Gek. 14,000 Ctr. fanden zum größten Theil gute Aufnahme. Hafer loco besser bezahlt, Termine höher mit ruhigem Schluß. Gek. 1800 Ctr.

In Rüböl war der Handel ziemlich rege. Preise besserten sich neuerdings um ca. 1/6 Thaler pr. Centner, da Verkäufer heute weniger dringend auftraten. Spiritus verkehrte gleichfalls in fester Haltung, Preise zogen bei mäßiger Frage um Etwas an, doch war der Umsatz hierin nur sehr still. Gek. 30,000 Qrt.

Weizen loco 40—68 Rt. nach Qualität, Lieferung pr. Juni-Juli u. Juli-August 60 Br., pr. September-Oktober 61 Rt. Br.

Roggen loco 80—82pfd. 42 1/8, Rt. ab Boden und Kahn bez., schwimmend entfernt 83—84pfd. 44 Rt. bez., pr. Juni und Juni-Juli 41 3/8, 43 Rt. bez. u. Br., 42 7/8 Gd., Juli-August 42 5/8, 43 1/2 Rt. bez., September-Oktober und Oktober-November 43, 1/2 Rt. bez. u. Gd., 44 Br.

Gerste, große und kleine 31—40 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 26—31 Rt., schles. 28 1/4—30 1/2 Rt. bez., Juni u. Juni-Juli 29 1/2, 3/8 Rt. bez., Juli 30 1/4 Rt. bez., Juli-August 30 u. 29 7/8 Rt. im Verbande und 29 3/4 Rt. bez., September-Oktober 27 1/2 Rt. Br., Oktbr.-Novbr. 27 Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 52—60 Rt., Futterwaare 44—52 Rt.

Winterrübsen pr. Sept.-Okt. 69 Rt. pr. 1800 Pfd. bez.

Rüböl loco 13 3/4 Rt. Br., Juni 13 1/3, 1/2 Rt. bez., Juni-Juli 12 Rt. bez., Juli-August 11 1/2 Rt. bez., September-Oktober 11 1/6 bis 5/12 Rt. bez., Oktober-November 11 1/4, 5/12 Rt. bez.

Leinöl loco 12 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 12 1/2, 5/12 Rt. bez., Juni und Juni-Juli 12 1/12, 1/4 Rt. bez., Juli-August 12 1/3, 11/24 Rt. bez., August-September 13 1/12, 1/4 Rt. bez., September-Oktober 13 3/4, 11/12 Rt. bez.

Berliner Börse vom 7. Juni 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	25	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	93	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	116	bz
Berlin-Anhalt	13	4½	167	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	131½	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	165	bz
Berlin-Stettin	—	4	110	bz
Böhm. Westbahn	—	5	45	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	105	G
Brieg-Neisse	5 5/12	4	61	bz
Cöln-Minden	—	4	116	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	36	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	—	bz
do. do.	—	5	—	bz
Löbau-Zittau	—	4	—	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	127	bz
Magd.-Halberstadt	—	4	155	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	—	4	106	bz
Mecklenburger	3	4	51 5/8	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	71	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	—	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	48 3/8	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10⅔	3½	119½	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	112½	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	71¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	53	B
Rheinische	—	4	89	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	21¼	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	69	G
Stargard-Posen	4½	3½	73	B
Oesterr. Südbahn	—	4½	72	bz
Thüringer	—	5	116	bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf		
Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Emission	4	—	B
do. III. Emission	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	—	B
Aachen-Mastricht II.	5	—	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	90¼	B
do. do. II.	4½	85	bz
do. do. III.	3½	65½	bz
do. do. III. B.	3½	65½	bz
do. do. IV.	4½	55½	bz
do. do. V.	4½	78½	G
do. Düss.-Elb.	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	
do. Drt.-Soest	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	bz
Berlin-Anhalt	4	80	G
do. do.	4½	80	G
Berlin-Hamburg	4	—	G
do. do. II.	4	—	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	—	G
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	77	bz
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	70	bz
do. do. III.	4	70	bz
do. do. IV.	4½	77½	G
Bresl.-Freib. D.	4½	—	
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	91	G
do. do. II.	5	88¾	B
do. do.	4	—	bz
do. do. III.	4	—	B
do. do.	4½	83	B
do. do. IV.	4	72	bz
Cosel-Oderberg	4	—	G
do. do. III.	4½	—	B
Magd.-Halberst.	4½	90	bz
- - Wittenb.	3	56	bz
Magd.-Wittenb.	4½	85	G
Mosk. Rjäs gar.	5	70¼	G
Niederschl.-Mrk.	4	71	G
do. do. conv.	4	71	G
do. do. - III.	4	—	B
do. do. - IV.	4½	—	bz
Niedschl. Zwb. C.	5	—	B
Oberschl. A.	4	—	G
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	—	B
do. E.	3½	68	B
do. F.	4½	—	G
Oesterr. Franz.	3	200	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	76	bz
do. 1862.	4½	76	bz
do. v. St. gar.	4	—	B
Rhein-Nahe. gar.	4½	78	B
do. II. Em. gar.	4½	78	B
Rjäsan-Kozlov	5	68¼	G
Rig-Dünab.	5	—	B
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	G
do do II	4	—	G
do do III	4½	—	B
Stargard-Posen	4	—	G
do do II	4½	—	B
do do III	4½	—	B
Südösterr.	3	181	bz
Thüringer	4	—	B
do III	4	77	B
do IV	4½	—	B

Preussische Fonds.

	Zf		
Freiwillige Anl.	4½	77½	bz
Staatsanl. 1859	5	89½	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	78	bz
do 50/52	4	69½	G
do 1853	4	69½	G
do 1862	4	69½	G
Staatsschuldsch.	3½	67	G
Staats-Pr.-Anl.	3½	102	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	—	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	76	bz
do do	3½	—	bz
Börsenh.-Anl.	5	—	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	69	bz
do neue	4	76	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	—	bz
do -	4	71½	bz
Pomm. -	3½	68¾	bz
do -	4	76	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	72½	bz
Schlesische	3½	—	bz
Westpreuss.	3½	67	B
do	4	71½	bz
do neue	4	—	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	76½	bz
Pommer. Rentbr.	4	76½	G
Posensche -	4	73	bz
Preuss. -	4	76½	G
Westf.-Rh. -	4	83	G
Sächsische -	4	76¼	bz
Schlesische -	4	76½	bz
Hypothek.-Cert.	4½	89¾	B

Ausländische Fonds.

	Zf		
Oesterr. Mot.	5	36½	bz
do. Nat.-Anl.	5	43½	bz
do 1854r Loose	4	46	G
do Creditloose	—	49	bz
do 1860r Loose	5	50¾	bz
do 1864r Loose	—	29	bz
do 1864r Sb.A.	5	49½	G
Italienische Anl.	5	39	B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	55½	B
do. do. 6. A.	5	76½	B
Russ.-engl. Anl.	5	77	G
do do	3	47½	B
do do 1862	5	78	bz
do. do. 1864 holl.	5	86	G
do. do. 1864 engl.	5	84	G
Russ. Prämien-A.	5	71¾	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	52½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	73	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	51½	B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	78	B
Amerikaner	6	68	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	44	G
N. Badisch. 35 Fl.	—	25	G
Dessauer Pr.-A.	3½	92	bz
Lübeck. do.	3½	45½	bz
Schwd. 10 Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	141¾	bz
do. 2 Mon.	5½	140 5/8	bz
Hamburg kurz	3½	151½	G
do. 2 Mon.	3½	149½	bz
London 3 Mon.	6	6 18½	bz
Paris 2 Mon.	3½	79⅔	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	74¾	bz
do. do. 2 M.	5½	74	bz
Augsburg 2 M.	5	57 2	bz
Leipzig 8 Tage	6	99 5/8	G
do. 2 Mon.	7	98½	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	57 4	bz
Petersburg 3 W.	6	70	bz
do. 3 Mon.	6	69	bz
Warschau 8 Tage	6	63	bz
Bremen 8 Tage	5	109¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	115	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	128	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	74	B
Danzig	7 3/10	4	88	B
Königsberg	6½	4	98	B
Posen	6½	4	83	B
Magdeburg	5½	4	79	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	102	B
Braunschweig	0	4	70	G
Weimar	6½	4	84	B
Rostock (neue)	—	4	100	B
Gera	7⅝	4	89	G
Thüringen	4	4	50	B
Gotha	7½	4	86	B
Dess. Landesbank	7½	4	70	G
Hamburger Nordb.	9	4	100	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	103	B
Hannover	—	4	76	G
Bremen	6½	4	102½	bz
Luxemburg	6	4	61½	bz
Darmst. Zettelbank	7½	4	87	B
Darmstadt	6½	4	60⅛	bz
Leipzig	—	4	65½	B
Meiningen	7	4	75⅛	bz
Koburg	8¼	4	70	bz
Dessau	0	0	2	G
Oesterreich	—	4	44¼	bz
Genf	—	4	20½	G
Moldauische	0	4	14	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	76	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	81	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	88	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	70	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	115	G
Hörder Hütten	—	5	84	bz
Minerva Bergw.-A.	—	5	20	G

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Napoleons	5 11 bz
- - ohne R.	98 G	Louisd'or	111¾ G
Oest. öst. W.	75½ bz	Sovereign	6 21 G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 G
Russ. Bankn.	64¼ bz	Goldpr. Z.-Pf.	460 G
Dollors	1 11¾ G	Friedrichsd.	115 bz
Imperialien	5 14 G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 4¾ bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Pens (Stralsund). — Hrn. J. Luchterhand (Jarmshagen).

Gestorben: Frl. Auguste Nordwig [22 J.] (Stettin). — Frau Wilhelmine Hieronimus geb. Prei [30 J.] (Stettin). — Frau Henriette Lobeck geb. Weinholz [72 J.] (Lühmannsdorf). — Hr. Gutspächter Christian Dähn [48 J.] (Groß-Bandelvitz). — Hr. Kürschnermstr. Radtke [43 J.] (Stralsund).

Bekanntmachung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen, den 31. Mai 1866.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Eduard Theodor Wellmann,** in Firma **Th. Wellmann & Co.** ist an Stelle des behinderten Massenverwalters, Kaufmanns Wilhelm Starck, der Kaufmann **Hermann Flemming** hierselbst zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 19. Juni 1866, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Weinreich** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen Verwalters abzugeben.

Bekanntmachung,

das Spülen der Rinnsteine betreffend.

Die Wasserleitungs-Deputation hat beschlossen, daß die Rinnsteine der Stadt aus der Leitung täglich gespült werden. Die Hausbesitzer werden deshalb angewiesen, die Rinnsteine von Schlamm und Unrath rein zu halten und namentlich keinen Straßenkehricht in dieselben zu fegen, da sonst die Rieselung keinen Nutzen haben würde.

Stettin, den 7. Juni 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Oeffentliche Impfungen im II. Polizei-Revier.

Die **öffentlichen Impfungen** nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften finden im II. Polizei-Revier in diesem Jahre statt:

a. im Schulgebäude, Elisabethstr. Nr. 12, Nachmittags 4 Uhr:

1. **Mittwoch, den 30. Mai.** Besichtigung der bereits nicht öffentlich daselbst geimpften, und Impfung der Berlinerthor, Beutlerstraße, Neues Bollwerk Nr. 1 bis 3, Heumarkt Nr. 21, Klosterstraße, Königsstraße, Magazinstr., Mönchenbrückstraße, Papenstraße Nr. 7 bis 18, Paradeplatz Nr. 1 bis 8, 57 und 58, Reifschlägerstraße Nr. 1 bis 8, 10 bis 20, Rosengartenstraße, Schulzenstr. Nr. 15 bis 32, Splittstr. Nr. 3, 4, 11 bis 14, gr. Wollweberstr. Nr. 37 bis 47 wohnenden Kinder.

2. **Mittwoch, den 6. Juni.** Besichtigung der am 30. Mai geimpften und Impfung der Albrechtstraße, Artilleriestr., Bergstr., Charlottenstr., Karlsstr., Elisabethstraße, Friedrichstr., grüne Schanzstr., Johannisstr., Kirchplatz, Lindenstr., Mauerstr., Mühlenthorstr., Passauerstr., Schulstr., Viktoriaplatz, neue Wallstr. und Wilhelmsstraße wohnenden Kinder.

b. im Schulgebäude, Oberwiek Nr. 83, Nachmittags 2 Uhr:

1. **Sonnabend, den 2. Juni.** Besichtigung der bereits nicht öffentlich geimpften und Impfung der Fort Preußen, im Steuergebäude vor dem Neuen Thore, und Bäckerberg und auf dem Bäckerberg wohnenden Kinder.

2. **Sonnabend, den 9. Juni.** Besichtigung der am 2. Juni geimpften und Impfung der Oberwiekstraße, Fürstenstraße, Galgwiese, Mühlenbergstraße, Polls-Wiese, Piepenwerder und Jungfernberg wohnenden Kinder.

c. im Schulzimmer zu Pommerensdorfer Anlage Nr. 7, Nachmittags 4 Uhr:

1. **Sonnabend, den 2. Juni.** Besichtigung der bereits nicht öffentlich geimpften und Impfung der Pommerensdorfer Anlage, an der Chaussee, Verbindungsstr., Apfel-Allee wohnenden Kinder.

2. **Sonnabend, den 9. Juni.** Besichtigung der am 2. Juni geimpften und Impfuug der Pommerensdorfer Anlage, Pommerensdorferstr. und am schwarzen Damm wohnenden Kinder.

Stettin, den 19. Mai 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

In Ausführung der Allerhöchsten Ordre vom 9. v. M., betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten, und in Gemäßheit des Artikels 51 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, sowie auf den Grund der §§ 17 und 18 der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 hat der Herr Minister des Innern bestimmt, daß die Wahl der Wahlmänner **am 25. Juni dieses Jahres** und die Wahl der Abgeordneten **am 3. Juli dieses Jahres** Statt finden soll.

Durch § 1 des Gesetzes, betreffend die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten vom 27. Juni 1860 und das diesem Gesetze beigefügte Verzeichniß (Gesetz-Sammlung pro 1860, Seite 357 und 367) ist der Regierungsbezirk Stettin in sechs Wahlbezirke eingetheilt, und sind durch dieses Gesetz zugleich die Wahlorte und die Zahl der in jedem Bezirk zu wählenden Abgeordneten festgestellt. Die Wahl-Kommissarien für die einzelnen Wahlbezirke sind von uns auf Grund des § 26 der Verordnung vom 30. Mai 1849 wie folgt ernannt:

Erster Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Demmin, Anklam, Usedom Wollin und Ueckermünde.
Wahlort: Anklam.
Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: drei.
Wahl-Kommissarius: Landrath von Oertzen zu Anklam.

Zweiter Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Randow und Greifenhagen.
Wahlort: Greifenhagen.
Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: zwei.
Wahl-Kommissarius: Landrath Stavenhagen zu Stettin.

Dritter Wahlbezirk, die Stadt Stettin umfassend.
Wahlort: Stettin.
Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: Einer.
Wahl-Kommissarius: Ober-Bürgermeister Hering zu Stettin.

Vierter Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Pyritz und Saatzig.
Wahlort: Stargard.
Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: zwei.
Wahl-Kommissarius: Landrath v. Schöning zu Pyritz.

Fünfter Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Naugard und Regenwalde.
Wahlort: Naugard.
Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: zwei.
Wahl-Kommissarius: Landrath von Bismarck zu Naugard.

Sechster Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Greifenberg und Cammin.
Wahlort: Greifenberg.
Anzahl der zu wählenden Abgeordneten: zwei.
Wahl-Kommissarius: Landrath von Köller zu Cammin.

Die Wahlvorsteher (§ 16 der Verordnung vom 30. Mai 1849) haben die Urwahl-Protokolle nach abgeschlossener Wahl ungesäumt in Gemäßheit des § 18 des Wahlreglements vom 18. v. Mts. an die betreffenden Wahl-Kommissarien zu befördern.

Stettin, den 4. Juni 1866.

Königliche Regierung; Abtheilung des Innern.
gez. **Bredereck.**

Bekanntmachung,

wegen Sperrung des Mühlen- und neuen Thors.

Behufs Reparatur an den Brücken ist das **Mühlenthor** am **Montag** und **Dienstag,** den 11. und 12. d. Mts., und das **neue Thor** am **14. u. 15. d. M.** für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Stettin, den 6. Juni 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Polizei-Verordnung vom gestrigen Tage, das Sprengen der Straßen betreffend, benachrichtigen wir die Herren Hausbesitzer hierdurch, daß wir die Einrichtung getroffen haben, vor jedem Hause, auch wenn dasselbe von uns nicht mit Wasser für den häuslichen Bedarf versorgt wird, die Straße nach Maaßgabe der polizeilichen Vorschriften während des Sommers sprengen zu lassen, wenn dafür sofort bei der Anmeldung auf unserm Bureau in der Roßmarktstraße Nr. 11 drei Thaler bezahlt werden, ohne Unterschied der Länge der Straßenfront des Hauses oder der Breite der Straße.

Hausbesitzer, welche bereits 2 Thlr. für die Lieferung von Wasser zum Straßensprengen zahlen, haben, falls sie die Ausführung der Sprengung durch uns wünschen, Einen Thaler nachzuzahlen.

Stettin, den 5. Juni 1866.

Die Wasserleitungs-Deputation.
gez. **Sternberg.**

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Nachdem die General-Versammlung unserer Gesellschaft beschlossen hat, eine Dividende von 8 pCt. für das verflossene Rechnungsjahr auf unsere Stamm-Aktien zu gewähren, kann dieselbe, nach Abzug der darauf bereits gezahlten 4 pCt., aber einschließlich des am 1. Juli cr. fälligen Zinsbetrages, gegen Einlieferung des Zins- und Dividendenscheins Nr. 12 der III. Serie

mit 12 Thlr. für die Vollaktie
und mit 6 Thlr. für die Halbaktie

ausnahmsweise schon vom 1. Juni a. c. ab hier bei unserer Hauptkasse und in Berlin vom 5. bis incl. 7. Juni c. in unserem dortigen Empfangsgebäude, Vormittags von 8 bis 12 Uhr erhoben werden.

Den Zins- und Dividendenscheinen muß bei der Präsentation eine mit Quittung, Namens-Unterschrift und Wohnungsangabe der Präsentanten versehene Nachweisung beigefügt werden, welche die Stückzahl, den Werth der Coupons, die Serie und die den Verfalltermin bezeichnende Nummer ergiebt.

Da die Zahlung der Zinsen in Berlin durch unseren Hauptkassen-Rendanten persönlich bewirkt werden muß, so kann während der dortigen Zahlungstage **hier** eine Zinszahlung **nicht** stattfinden.

Stettin, den 31. Mai 1866.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Kutscher.

Aufforderung

zu einer allgemeinen Bürger-Versammlung am Freitag Nachmittage um 6½ Uhr im großen Saale des Rathhauses.

In einer heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Comités zur Unterstützung der Familien der eingezogenen Reservisten und Landwehrleute ist auf den Vorschlag des Herrn Vorsitzenden des Bürger-Vereins beschlossen worden, eine allgemeine Bürger-Versammlung zum Freitag, den 8. d. M., Nachmittags 6½ Uhr, im großen Saale des Rathhauses zu dem Zwecke zu convociren, das allgemeine Interesse in der hiesigen Bürgerschaft für die Zwecke des Vereins anzuregen. Namentlich wird vorgeschlagen werden, daß im Anschluß an die vorhandenen Urwahlbezirke für die Wahlen zum Abgeordnetenhause aus jedem Urwahlbezirke Bezirksmitglieder, resp. durch deren Vermittelung ihre Frauen sich bereit finden lassen mögen, für die Vertheilung und demnächstige Wiedereinsammlung von Zeichnungslisten zu Unterstützungsbeiträgen und von den gezeichneten Beiträgen selbst, thätig zu werden. An die so gebildeten kleineren Bezirke würden, was ein weiterer Gegenstand der Besprechung werden sollte, demnächst vielleicht passend sich größere Unterbezirke zum Anschluß an den Central-Verein anschließen, in welchem die Unterstützungsbedürftigkeit der in diesen Bezirken wohnenden Familien geprüft resp. dafür sofort gesorgt werden könnte, daß ihnen auf ihren Wunsch, soweit thunlich, Arbeit zugewiesen werde.

Im Auftrage des Comités erlaube ich mir, zu einem recht zahlreichen Besuche dieser Versammlung hierdurch ganz ergebenst aufzufordern.

Stettin, den 6. Juni 1866.

Der Königl. Polizei-Direktor
v. Warnstedt.

Submission

zur Lieferung von Postwagen.

Die Erbauung der für den Bezirk der Ober-Post-Direktion Stettin erforderlichen Post-Courswagen soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Offerten sind

bis Freitag, den 15. Juni d. J.,
Abends 7 Uhr,

schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift **„Submission zur Lieferung von Postwagen"** an die hiesige **Ober-Post-Direktion** einzureichen. Die Eröffnung der Offerten wird in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten am Sonnabend, den 16. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr erfolgen.

Qualificirte Wagenbauer werden zur Theilnahme an der Submission mit dem Bemerken eingeladen, daß die Submissions-Bedingungen in dem Bureau der Ober-Post-Direktion während der Amtsstunden eingesehen, auf Verlangen auch schriftlich, gegen Erstattung der Copialien und sonstigen Kosten mitgetheilt werden können.

Stettin, den 13. April 1866.

Königliche Ober-Post-Direktion.

Bekanntmachung

in Betreff einiger **gesundheitspolizeilichen** Anordnungen.

Die plötzlich eingetretene heiße Witterung sowie das Auftreten der Cholera am hiesigen Orte in vereinzelten Fällen macht die verschärfte Anwendung der auf Fernhaltung der Verbreitung dieser Epidemie abzielenden, hauptsächlich in Reinlichkeit und Beschaffung guter Luft bestehenden Mittel nothwendig. In deren eigenem Interesse wird das Publikum daher aufgefordert, durch gründlichste regelmäßige Reinigung der Rinnsteine, Besprengung der Straßen an heißen staubigen Tagen, so weit dies nicht schon durch die Verwaltung der städtischen Wasserleitung bewirkt worden, durch Lüftungen der Wohnungsräume sowie durch Desinficirungen der Privets mittelst der bekannten aus einem Theile Eisenvitriol und fünf Theilen Holzessig bestehenden Flüssigkeit, die in allen Apotheken billigst zu haben ist, und durch häufige Abfahrung der Auswurfstoffe dem gedachten Zwecke förderlich zu sein.

Stettin, den 4. Juni 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Bohlwerksgeldes an der sogenannten Viehtrift vor dem Parnitzthore soll im Termin am

Montag, den 11. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Kaserne am Paradeplatz verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Stettin, den 28. Mai 1866.

Königliche Kommandantur.

Ein Wort der Bitte
für ein Friedenswerk in kriegerischer Zeit.

Die Unterzeichneten wenden sich an die evangelischen Bewohner Stettins, sowie an christliche Herzen nah und fern mit einer Bitte um Hülfe zum Bau des

Evangelischen Bugenhagenstifts zu Ducherow in Vorpommern.

Dies Erziehungshaus wird vorläufig zwölf bis fünfzehn hülfsbedürftige verwaiste Söhne pommerscher Prediger und Lehrer, zugleich aber auch fünf Söhne von Missionaren, zunächst der Berliner Missionsgesellschaft, unentgeltlich aufnehmen. — Bricht der Krieg aus nach des Herrn Willen, so soll es mit des allmächtigen Gottes Hülfe schon zum Herbst für siebzehn bis zwanzig frisch verwaiste Söhne von Officieren oder Landwehrmännern, welche den Tod der Ehre und Treue für König und Vaterland gestorben, als ein Vaterhaus so lange sich aufthun, bis diese Knaben erzogen oder anderweitig wohl versorgt sein werden.

Das Souterrain des Stiftshauses ist fertig. Der Bau schreitet, als ein Glaubenswerk in schwerer Zeit, fröhlich vorwärts, und wird nicht liegen bleiben, was auch komme! „Sein Werk kann Niemand hindern, Seine Arbeit darf nicht ruhn.“ Es soll gehen wie zu Nehemiä Zeiten: „mit der einen Hand baueten sie, mit der andern hielten sie die Waffen,“ — wenn auch die aus öffentlichen Fonds gehofften Baugelder jetzt ausfallen. Der Herr wird's versehen.

Darum haben sich die unterzeichneten Mitglieder der diesjährigen Berliner Pastoralconferenz gern willig finden lassen, zu einem Hülfscomité für den Bau des Evangelischen Bugenhagenstifts, welches zugleich ein würdiges Denkmal für den um die ganze evang. Kirche hochverdienten Gottesmann Dr. Johann Bugenhagen Pomeranus sein wird, heute zusamme zutreten. Sie erklären sich, Jeder an seinem Theile bereit, Liebesgaben zum Bau dieses Hauses, das der Herr baut, in Empfang zu nehmen.

Theure deutsche Mitchristen in Stadt und Land, in Palast und Hütte, daheim oder im Felde, die ihr aufblickt zu Dem Gotte, der unsre einzige Zuflucht ist, zu dem Heilande, der spricht: „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt Mich auf,“ — hier gilt's dem Herrn zu dienen in schwerer Zeit! Wer schnell hilft, hilft doppelt; und „einen fröhlichen Geber hat der Herr lieb.“ — Gaben für diesen Bau sind gefälligst entweder direkt an die Evangelische Bugenhagenstiftung in Ducherow (Vorpommern), oder an einen der Unterzeichneten zu senden.

Berlin, den 31. Mai 1866.

Dr. Wangemann, Sebastiansstr. 25. Pastor Knak, Wilhelmsstr. 29. Pastor Licht, Wulkow bei Alt-Ruppin. Pastor Müller in Marquardt-Uez bei Potsdam. Pastor Quandt, Oranienstr. 106. Prediger Roland, Alexanderstr 37. Pastor Schulz-Bethanien. Pastor Steffan, Neue Königsstr. 95. Superintendent Tauscher, Hirschelstraße 31. Pastor v. Tippelskirch, Luisenstraße 13. Prediger Ziethe, Klosterstr. 67.

Die fliegenden Blätter für Vaterlandsfreunde,

zum Ausstreuen in schwerer Zeit, — wodurch der Muth, die Vaterlandsliebe, die Opferfreudigkeit des preußischen Volkes und Heeres gestärkt werden sollen, sind fortan zu bestellen entweder direkt in Ducherow oder in Berlin, Evangelisches Vereinshaus, Oranienstraße 106, beim Hausvater Herrn Vetter. Wer 1 Exemplar von jeder Nummer franko per Post wünscht, zahle durch Postanweisung 6 Sgr. nach Ducherow ein. 25 Exemplare der ersten (und fortan jeder folgenden) Nummer, s. Kreuzzeitung, kosten 4 Sgr.; 50 Exemplare 8 Sgr., 100 Exemplare 15 Sgr. u. s. w. Diese Beträge sind alle nach Ducherow einzuzahlen. — Die Predigt: Der Pfingsttrost des Jesuworts: „euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht“ kostet 1½ Sgr., 25 Exemplare 1 Thlr., 60 Exempl. 2 Thlr. — Den Herren Regimentskommandeuren und Feldpredigern der mobilen Armee diene zur Nachricht, daß bei Partiebestellungen für Soldaten jedes Fliegende Blatt à 1 Pfennig, die Predigt a 9 Pfennige abgegeben wird. Solche Bestellungen sind nach Ducherow zu adressiren; Bestellungen auf die Predigt können auch ans Berliner Missionshaus gehen; auf Postanweisungen nach Ducherow sind sie mit b zu bezeichnen.

Ducherow, Vorpommern, 1. Juni 1866.

Der Vorstand der Evangelischen Bugenhagen-Stiftung.
Pastor Quistorp.

Die Pommersche Mühlen-Assecuranz-Societät zu Berlin

versichert Mühlen-Etablissements jeder Art und Umfangs, Wohn- und Wirthschaftsgebäude, so wie Vorräthe und Mobiliar der Herren Mühlenbesitzer und Mühlenpächter gegen Feuersgefahr.

Statuten der Gesellschaft sind jederzeit bei den Agenten und der Direktion, Schönebergerstraße Nr. 17 in Berlin, einzusehen.

Berlin, den 29. Mai 1866.

Die Direction
der Pommerschen Mühlen-Assecuranz-Societät.
Vogel. Rosalowsky. Si'berschmidt.

Die Mädchen-Herberge „Ernestinenhof“
zu Friedrichshof bei Stettin

empfiehlt sich zur prompten und guten Besorgung jeder Art Wäsche. — Bestellungen zur Abholung der unreinen Wäsche 2c. nimmt **Frau Konsistorialräthin Küper** — kl. Domstraße 1 — entgegen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Herren Gebrüder **Apolant** in Stettin die ihnen übertragen gewesene **General-Augentur** unserer

Allgemeinen Renten-, Capital- u. Lebensversicherungs-Bank Teutonia

mit Beginn dieses Jahres niedergelegt, haben wir nunmehr vom 1. Juni d. J. ab den Herren

G. Borck & Co. in Stettin

die Führung der General-Agentur für die Regierungsbezirke **Stettin** und **Cöslin** übertragen.

Leipzig, den 1. Juni 1866.

Das Direktorium
der Allgem. Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia.
Marbach. **Buchbinder.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich die Unterzeichneten hiermit zur Vermittelung von

Renten-, Capital- und Lebensversicherungen

nach allen von der **Teutonia** veröffentlichten Tarifen mit dem Bemerken, daß Statuten, erläuternde Prospekte und Tarife stets bei denselben gratis in Empfang genommen werden können, und daß dieselben zu jeder weiteren Auskunft über die von ihnen vertretene Bank, sowie zur unentgeltlichen Vermittelung aller Arten von Versicherungen jederzeit mit Vergnügen bereit sind.

Stettin, den 1. Juni 1866.

G. Borck & Co.,
General-Agenten der Teutonia für die Regierungs-Bezirke Stettin und Cöslin.

Aecht persisches Insecten-Pulver von außerordentlicher Kraft, im Ganzen und in Schachteln mit unserer Firma versehen, à 3, 5 und 10 Sgr., und die daraus mit großer Sorgfalt gezogene

Insecten-Pulver-Tinctur

in anerkannter Güte, in Flaschen von 5 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung, empfehlen zur sicheren Vertilgung aller Arten Ungeziefer, als Wanzen, Schwaben 2c.

Lehmann & Schreiber, Börse.

Die Fournier-Schneide-Anstalt
von
C. G. Kallert in Sprottau

empfiehlt ihre Fabrikate aus inländischen Hölzern in jeder beliebigen Dicke zu **Möbeln** und **Cigarrenkisten** einer geneigten Beachtung unter Zusicherung billigster und bester Bedienung.

Die Verlegung meines Geschäfts und meiner Wohnung von **Roßmarkt Nr. 4** nach der

Mönchenstraße 27—28, der Papenstraße gegenüber,

zeige hiermit ergebenst an.

W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Aus der **J. Sellmann**'schen
Concursmasse
soll das in der kleinen
Domstraße Nr. 19
befindliche Lager,
bestehend in
Naturalien
und
Galanterie-Waaren
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen verkauft werden.

Das schöne **Stargarder, Usedomer, Stepenitzer** und **Jasenitzer** Landbrod ist jetzt alle Tage zu haben Louisenstraße Nr. 23 im Keller.

Teredinum,
sicherste Verhütung des Mottenschadens.

Seit 4 Jahren der öffentlichen Benutzung übergeben, nachdem es 10 Jahre lang privatim erprobt worden, hat es sich die allgemeine Anerkennung erworben und unfehlbar gezeigt. Alle neueren im vorigen und in diesem Jahre angezeigten Mittel können trotz der glänzenden Empfehlungen nicht die durch das

Teredinum

erlangten Erfolge aufweisen. Freihängende oder eingepackte Gegenstände, als wollene Stoffe, Stickereien, Pelzsachen u. s. w., welche man mit dieser keine Flecke verursachenden, in jeder andern Beziehung unschädlichen Flüssigkeit nach der Gebrauchs-Anweisung besprengt, werden niemals von einer Motte berührt.

In Flaschen a 10 Sgr. zu beziehen von

Lehmann & Schreiber, Börse.

Böhmische u. franz. Glacée-Handschuhe und Stulpen

in großer Auswahl, empfiehlt

Bianca Wiechert,
Mönchenstraße 31, Ecke des Roßmarkts parterre.

Eisenbahn-Schienen

zu Bauzwecken in allen Längen u. Höhen und in jeder Form gebogen, billigst bei

Wilh. Dreyer, Breitestr. Nr. 20.

Dachpappen in Tafeln und Rollen.
Engl. Dachfilz nebst allen zum Dachdecken gehörenden Materialien empfiehlt zu billigen Preisen, und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer unter Garantie.

Carl Lethe,
Pladrinstraße 3b.

Eiserne Bettstellen

mit und ohne Matratze billigst bei

A. Tœpfer,
Schulzen- und Königsstraßen-Ecke.

Im Sarg-Magazin
der
Tischler- und Stuhlmacher-Innung,
Breitestraße 7,

sind stets Särge in allen Größen und jeder Art billigst u haben.

Bergemann's Malz-Bier

offerire in flaschenreifer Waare, die einzelne Flasche 1½ Sgr., ohne Glas, für einen Thlr. 24 Flaschen.

F. W. Kratz, Breitestraße 18.

Täglich frische Grasbutter

in Fäßchen ca. 30 Pfd., wie auch ausgewogen, empfiehlt billigst

Carl Stocken.

C. L. Purrucker's Wittwe,
Reifschläger- und Schulzenstr.-Ecke, im Hause des Herrn Simdorn,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager von **Handschuhen** aller Art in **Glacée, Wildleder, Zwirn** und **Seide,** sowie eine große Auswahl in **Shlipsen, Cravatten, Shawls, Leder-** und **Gummigürtel, Trag-** u. **Kniebänder. Portemonnaies, Cigarrenetuis** u. s. w in **guter reeller Waare zu billigen Preisen.**

Handschuhe werden daselbst **schnell** und **sauber** gewaschen.

Stepprock-Watten

in Wolle und Baumwolle, von 17½ Sgr. an, sowie Tafelwatten in grau und weiß, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Wattenfabrik v. **J. Ph. Zielke,** Fuhrstr. 26.

Auf das

echte Dir. Lampe'sche Kräuter-Elixir,

aus dem **Haupt-Depot** von

Eduard Brückner in Gosslar,

(nicht mit dem in Berlin von **Meyer** nachgemachten zu verwechseln), nehme nach wie vor Bestellungen an.

Carl Stocken, gr. Lastadie 53.

Herren-Kleidungsstücke werden von allen Flecken sauber und billigst gereinigt, ausgebessert und aufgebügelt; auch werden neue Sachen angefertigt beim Schneidermeister

Wodischeck, Klosterhof Nr. 6, Hinterhaus, parterre links.

Chablonen zur Wäsche

sind vorräthig, auch wird jede Bestellung angefertigt.

A. Schultz, Metall-Chablonenschneider, Pelzerstr. 28.

Glacéehandschuhe werden sauber gewaschen **Kasematte 54.**

Musikalisches.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich noch einige Stunden für den **Violin-Unterricht** besetzen kann.

A. Wild,
Mönchenstraße Nr. 6, 2 Tr.

Leere Flaschen w. gekauft Viktoriaplatz 5 p.

Kasten-Dampf- und Douche-Bad.

Paradeplatz Nr. 17. — Badezeit für Damen: Vorm. 9—10.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Freitag, den 8. Juni 1866:

Die Mönche.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Tenelli.

Hierauf:

Herr Petermann geht zu Bette.

Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Akt v. Fr. Brentano. Musik von L. Butenuth.

Vermiethungen.

Bergstr. Nr. 2 eine kleine Kellerwohn. i. Vorderh. z. 1. Juli.

Pelzerstraße 11 sind mehrere Quartiere zu vermiethen.

Fischmarkt Nr. 8—9
ist eine Wohnung von 2 einfenstrigen Stuben, Alkoven, Kammer u. Zubehör jetzt oder zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. 2 Tr. im Hause beim Wirth.

Ein ordentlicher junger Mann findet Schlafstelle Mönchenstraße Nr. 4, 4 Tr.

Bergstraße Nr. 2 parterre links ist 1 möblirte Stube u. Kabinet sofort oder später zu vermiethen.

Eine freundl. Kellerwohnung ist zum 1. Juli zu verm. Silberwiese, Holzstraße 4, zweite Thür, 1 Tr.

Rosengarten Nr. 17
ist eine herrschaftliche Wohnung, Belle-Etage, und zwei Mittelwohnungen, incl. Wasserleitung zu vermiethen.

In meinem Hinterhause, Reifschlägerstraße 15, ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen. **A. Burmeister.**

Wallbrauerei, 3 Tr., sofort 4 möbl. St., Kab., schönster Fernsicht, Burschengelaß.

Bergstraße Nr. 2 im Vorderh. 1 Wohn. best. aus 2 St. Kab. Entree u. Zub. z. 1. Juli auch sogleich zu verm.

Neue Königsstraße 15, 3 Tr., ist zum 1. Juni c. eine möbl. Stube zu verm.

Elisabethstr. 9a, 3 Tr. r., 1 möbl. Stube sofort z. verm.

Lindenstr. 20 s. eleg. Wohn. v. 4, 5 u. 6 Stuben mit Zubeh. sogl. o. z. 1. Juli u. Oktober z. v. Zu erfr. 1 Tr. r.

Dienst- und Beschaftigungs-Gesuche.

Für unser Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin, verbunden mit Galanterie- und Kurzwaaren, suchen sofort einen **Lehrling**

Moll & Hügel,
Schulzenstraße 11.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.

nach Köslin und Kolberg I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm., II. Zug 5^{17} Nm.

nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5^{17} Nm.

nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7^{5} Vm., Eilzug 10^{45} Vm., gemischter Zug 1^{30} Nm., III. Zug 7^{55} Nm.

nach Stargard 7^{50} Vm., 10^{8} Vm., Eilzug 11^{32} Vm., 5^{17} Nm., Gem. Zug 10^{45} Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{28} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.

von Pasewalk Gem. Zug 8^{49} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., Eilzug 4^{35} Nm., III. Zug 7 Nm.

von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.

von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{55} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{46} Nm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Ab.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm
Personenpost von Pölitz 10 Vm.